

Foto: KV/Stadtmktg Villach/Adrian Hipp



Die Betriebe in der Villacher Innenstadt haben im vergangenen Jahr bessere Umsätze gemacht als 2014. Für das heurige Jahr sehen die Unternehmer die allgemeine Wirtschaftsentwicklung eher negativ.

An Attraktivität arbeiten

Für Betriebe in der Innenstadt ist die Situation nicht einfach. Villach entwickelt sich laut aktueller WK-Umfrage im Vorjahr leicht positiv. An Maßnahmen zur Attraktivierung müsse aber gearbeitet werden.

Eine leicht positive Umsatzentwicklung im Vorjahr und sorgenvolle Blicke auf die Entwicklung der allgemeinen Wirtschaftslage – dies zeigt die aktuelle Konjunkturumfrage, die die WK-Bezirksstelle Villach mit der WK-Sparte Handel in Villacher Betrieben durchgeführt hat.

Erfreulich sei die leichte Verbesserung bei der Umsatzentwicklung. 42 Prozent der Betriebe konnten Umsatzzuwächse verzeichnen, das ist eine Steigerung von fünf Prozentpunkten. Umsatzeinbußen mussten 29 Prozent der Befragten hinnehmen, das sind um zehn Prozentpunkte weniger als 2014.

Was die Zukunft betrifft, sind die Unternehmer weiterhin skeptisch. Mehr als die Hälfte der Befragten befürchtet eine Verschlechterung der allgemeinen Wirtschaftslage im heurigen Jahr. Ein Drittel hingegen glaubt, dass sich die Geschäfte heuer positiv entwickeln können.

Für WK-Bezirksobmann Bernhard Plasounig ist die Umfrage, die seit 1999 durchgeführt wird, eine besonders wichtige. „Damit

sind wir direkt bei den Mitgliedern und bekommen Rückmeldungen, in welchen Bereichen es gut läuft und wo es Verbesserungsbedarf gibt.“

Heuer lag ein Umfrageschwerpunkt zudem auf dem Thema Innenstadt, wie Handelsspartenobmann Raimund Haberl erläuterte.

„Drei Viertel der Befragten sagen, dass sich die Attraktivität der Innenstadt in den vergangenen zehn Jahren massiv verschlechtert habe.“ Daher müssen nun dringende Maßnahmen ergriffen werden, um der Innenstadt zu neuer Attraktivität zu verhelfen. Als Beispiele dafür nannte Haberl unter anderem aktives Leerflächenmanagement oder eine Belebung entlang der Drau, um die Verweildauer zu erhöhen. Inputs dazu gab auch Standortbewerter Hannes Lindner (siehe Interview).



WK-Bezirksstellenleiter Christian Fitzek, WK-Bezirksstellenobmann Bernhard Plasounig und WK-Handelsspartenobmann Raimund Haberl präsentierten die Ergebnisse der Konjunkturumfrage. Standortbewerter Hannes Lindner (zweiter von rechts) skizzierte Szenarien für eine Renaissance der Innenstadt.

Foto: WK/Höher

KURZ GEFRAGT

„Renaissance der City gut möglich“

Hannes Lindner von der Standort + Markt Beratungsgesellschaft über die Chancen der Innenstädte.

Wie beurteilen Sie die aktuelle Situation der Innenstädte?

Hannes Lindner: Die Situation ist sicher nicht einfach. In den

1980er-Jahren waren Innenstädte die Hauptgeschäftsbereiche, doch dann sind



Shopping- und Fachmarktzentren stark gewachsen und mit dem E-Commerce wurde ein weiterer Vertriebskanal geöffnet. Der Anteil der Innenstädte ist immer mehr geschrumpft.

Wieso gibt es die Chance auf eine Renaissance?

Das hat mehrere Gründe: Zum einen trifft E-Commerce die gesamte Handelslandschaft. Ob Einkaufszentren auf Dauer wettbewerbsfähig sind, wird sich auch erst zeigen. Sind die Mieten etwa in der City günstiger, könnte das entscheidend für die Standortwahl sein. Neue Mobilitätsverhältnisse wie selbstfahrende Autos könnten ganz neue Perspektiven mit sich bringen.

Ist ein Wiederaufleben der Innenstädte überall möglich?

Das wird sicher nicht jeder Stadt gelingen. Vorher muss man gewisse Faktoren bewerten: Wichtig sind neben der Größe der Stadt, die 50.000 Einwohner aufwärts haben sollte, die Standorte für den Handel sowie die Erreichbarkeit.

Was sollte man also tun?

Die Stadtplanung vordenken. Mit Planspielen ist man besser gewappnet und kann leichter Potenziale heben.